



Stadt Ingolstadt
Statistik und Stadtforschung

Pflegeanalyse 1999-2019 und Pflegeprognose 2019-2039 (Kurzversion)



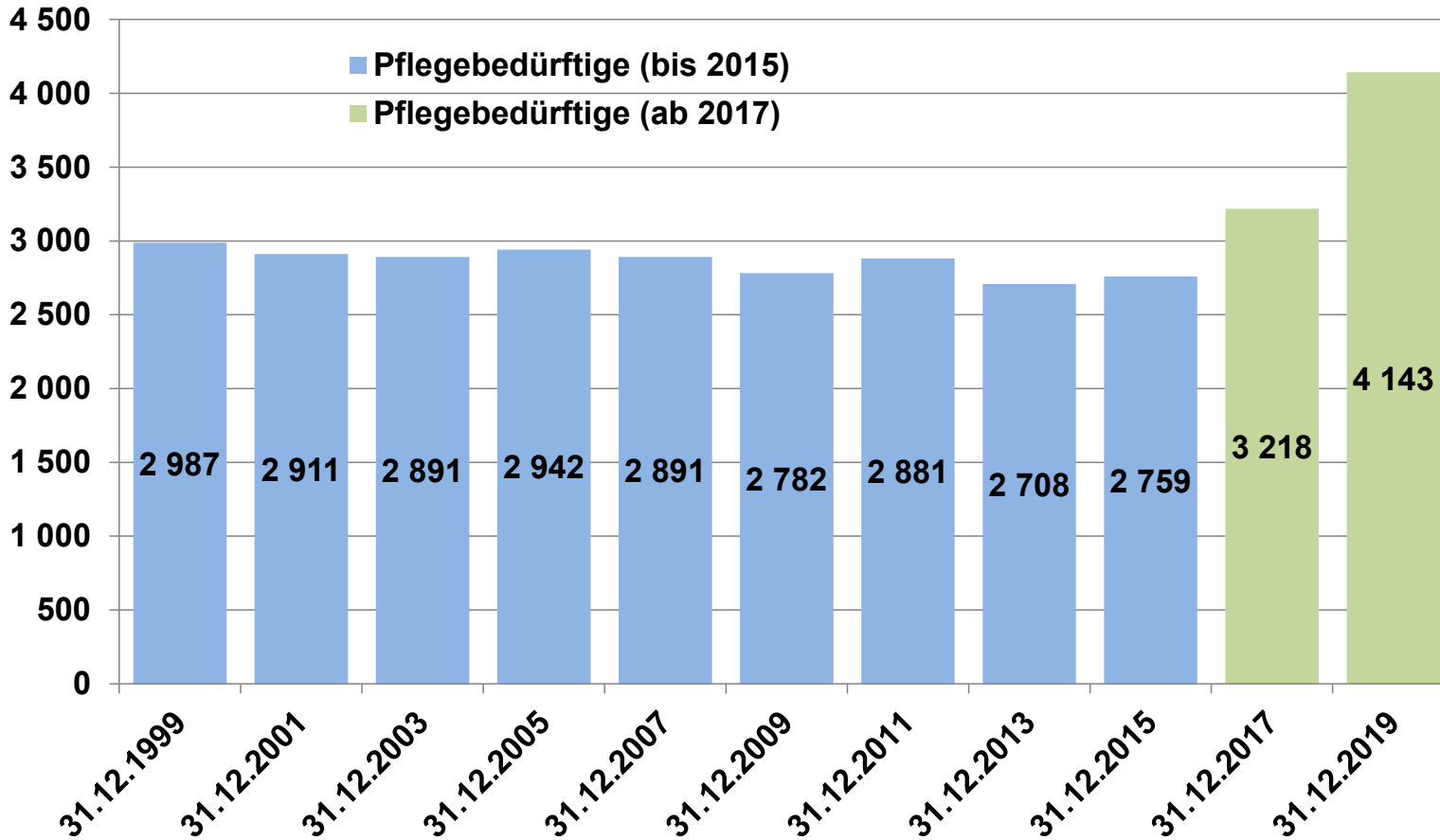
Datenquellen

- Amtliche Pflegestatistik alle zwei Jahre zum Dezember (ungerade Jahre) seit 1999
- Sonderauswertung des Landesamts für Statistik: anerkannte Pflegebedürftige nach
 - Geschlecht
 - Altersgruppe (5-Jahres-Zeiträume)
 - Pflegegrad (früher Pflegestufe)
 - Art der Pflege (stationär, ambulant, Pflegegeld etc.)
- Daten des Sozialamts (Pflegeheimstatistik)

Entwicklung der Pflegebedürftigen insgesamt



Pflegebedürftige in Ingolstadt



Durch das Pflegestärkungsgesetz sind die Zahlen ab 2017 nicht mehr mit den Daten der Vorjahre vergleichbar.

Durch die Herinnahme u. a. der Demenzerkrankungen war von 2015 bis 2017 und noch stärker von 2017 auf 2019 ein starker Anstieg der Pflegebedürftigen zu verzeichnen.

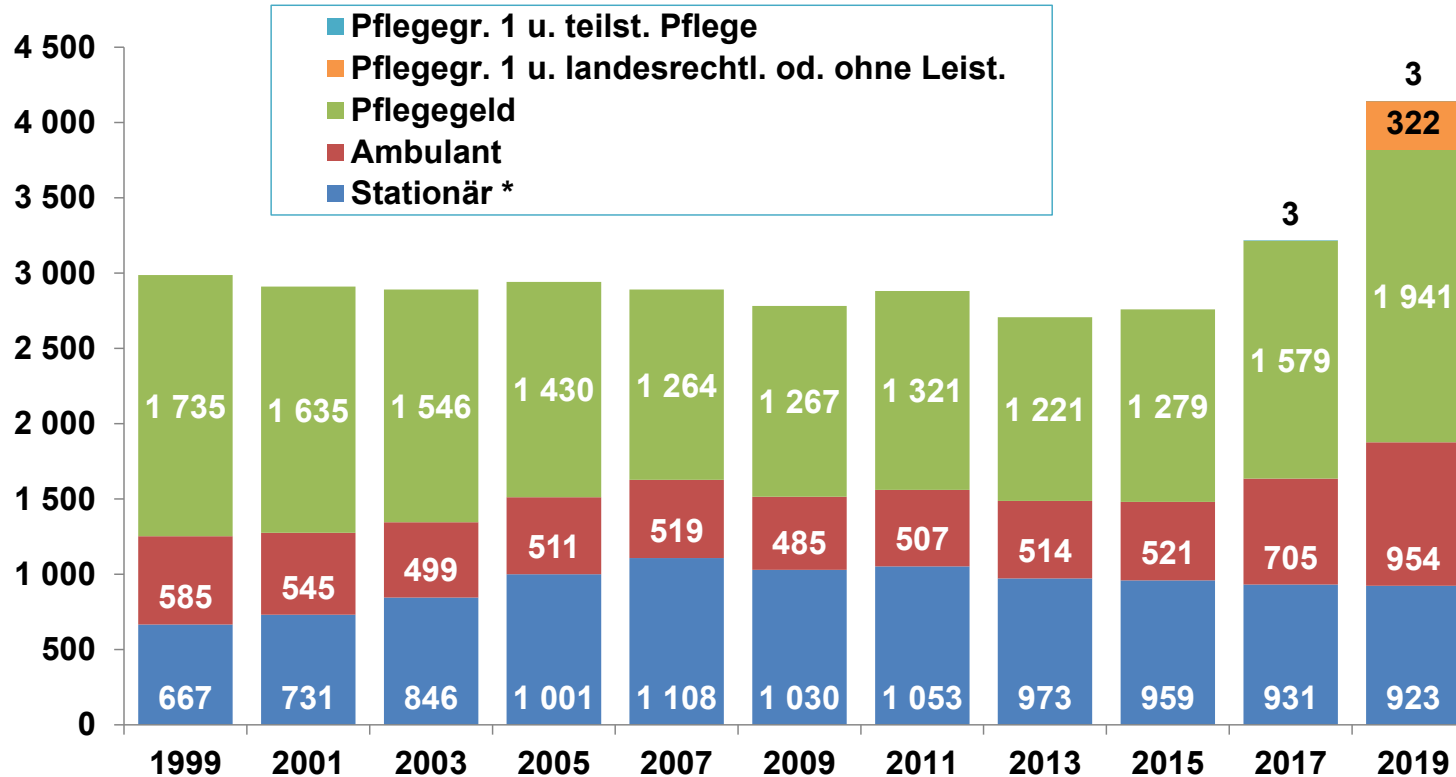
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung



Art der Pflege absolut

Pflegebedürftige in Ingolstadt nach der Art der Pflege



Während die stationäre Pflege seit 2007 langsam und kontinuierlich zurückging, hat sich die Zahl der Pflegegeldempfänger/innen um rund 760 (52%), die der ambulant Betreuten um ca. 430 (83%) erhöht seit 2015.

Neu hinzugekommen seit 2017 bzw. 2019 sind 325 Personen mit Pflegegrad 1, die landesrechtliche Leistungen, teilstationäre Pflege oder keine Leistungen bekommen.

* ab 2009 ohne Empfänger/innen von teilstationärer Pflege
Sie erhalten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege und sind bereits dort bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.

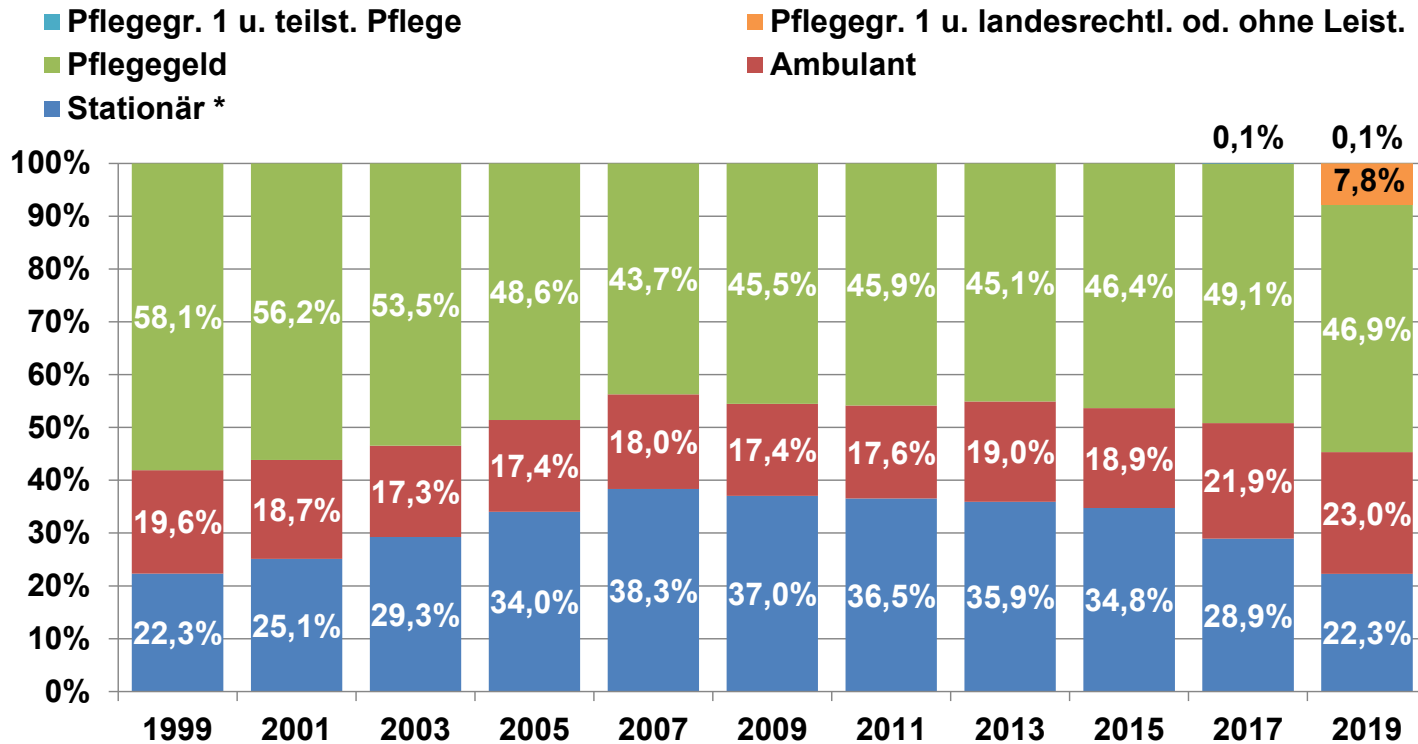
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung



Art der Pflege in %

Pflegebedürftige in Ingolstadt nach der Art der Pflege



* ab 2009 ohne Empfänger/innen von Tages- bzw. Nachtpflege.
Sie erhalten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege und sind bereits dort bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

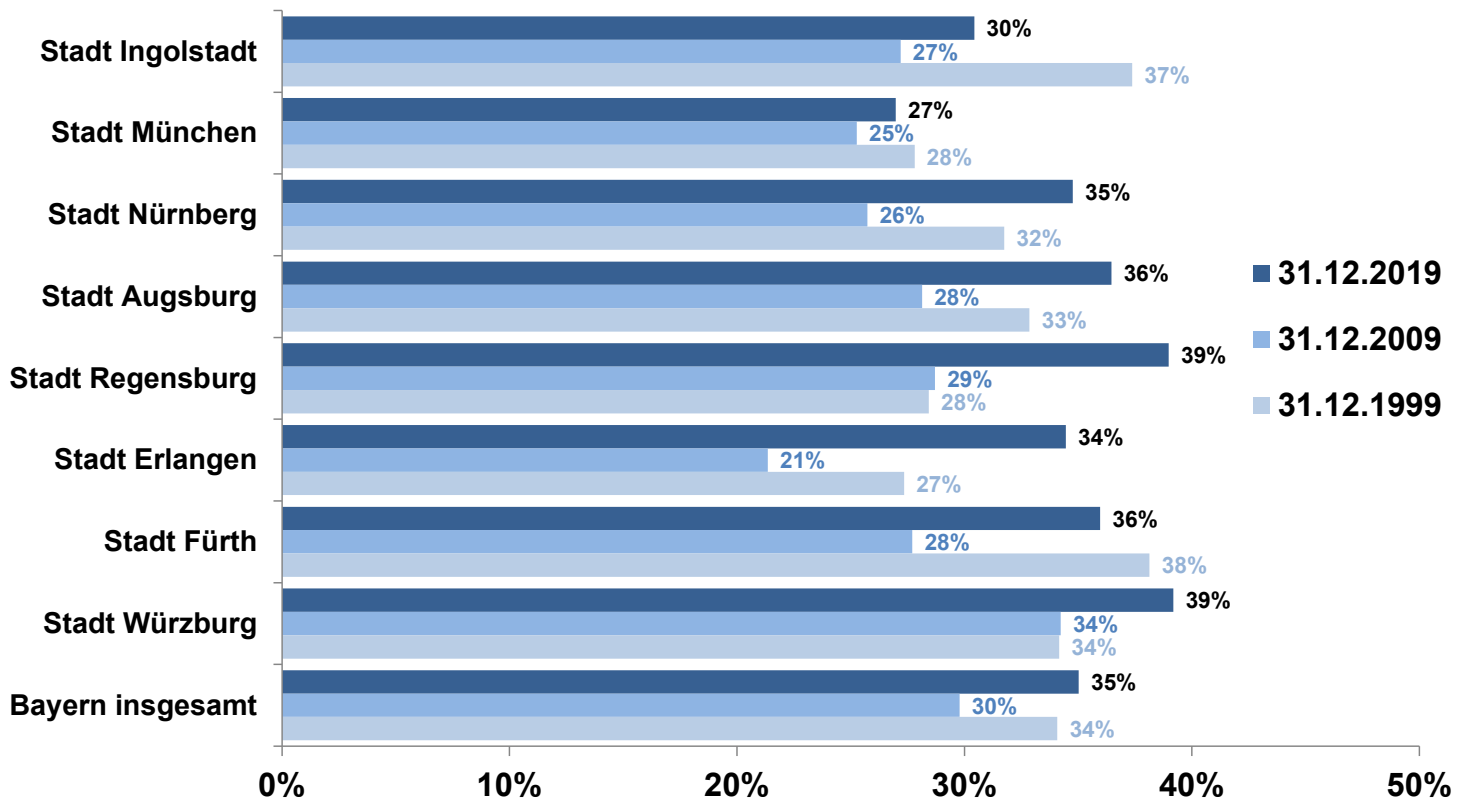
Die prozentualen Anteile der Pflegeart haben sich durch das Pflegestärkungsgesetz deutlich verschoben:

- Der stationäre Anteil ist seit 2015 von knapp 35% auf gut 22% abgefallen.
- Der Pflegegeldanteil blieb gegenüber 2015 fast konstant.
- Bei der ambulanten Pflege erhöhte sich der Anteil von rund 19 auf 23%.
- Die Sondergruppe mit Pflegegrad 1 nimmt knapp 8% Anteil ein.

Städtevergleich Pflegebedürftige



Quote der Pflegebedürftigen 1999, 2009 und 2019
(in % der Einwohner ab 75 Jahren)



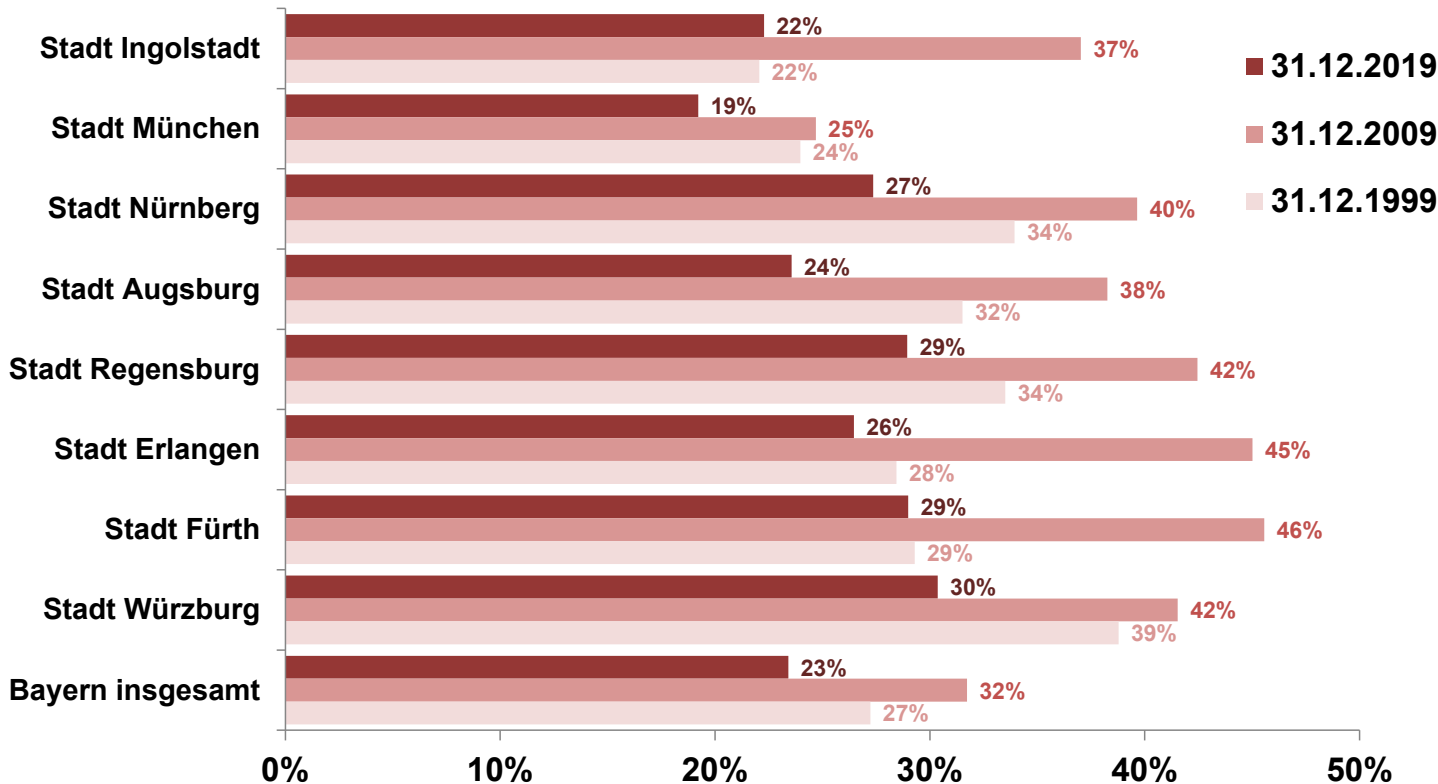
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

In fast allen baye-
rischen Großstädten
und in Bayern insge-
samt nahm die Quo-
te der Pflegebedürf-
tigen von 1999 bis
2009 zum Teil stark
ab (Ausnahmen WÜ
und R).
Durch das Pflegestär-
kungsgesetz (ab
2017) stiegen die
Quoten im Zeitraum
2009 bis 2019 teils
sprunghaft wieder an.
In München und In-
golstadt war der An-
stieg mit 2 bzw. 3-
Prozentpunkten seit
2009 nur gering.



**Stationär Pflegebedürftige 1999, 2009 und 2019 in % aller
Pflegebedürftigen**



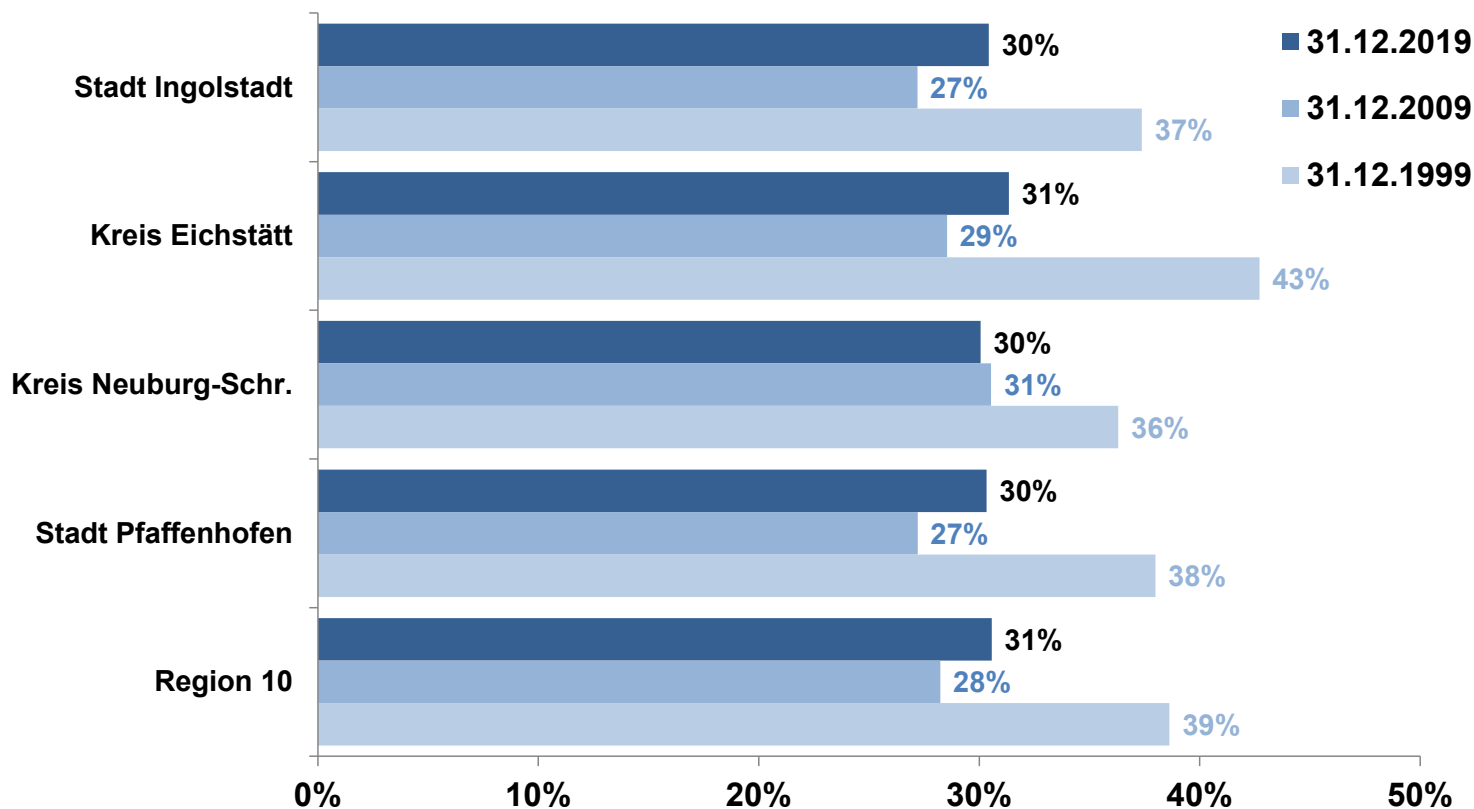
Der Anteil der stationär Pflegebedürftigen an allen Pflegebedürftigen ist bedingt durch das Pflegestärkungsgesetz (mehr Pflegebedürftige) im Zeitraum 2009 bis 2019 sehr stark zurückgegangen. Im Zeitraum 1999 bis 2009 war in allen Großstädten Bayerns und im Land der Anteil der stationär Versorgten stark angestiegen.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung



Quote der Pflegebedürftigen 1999, 2009 und 2019
(in % der Einwohner ab 75 Jahren)



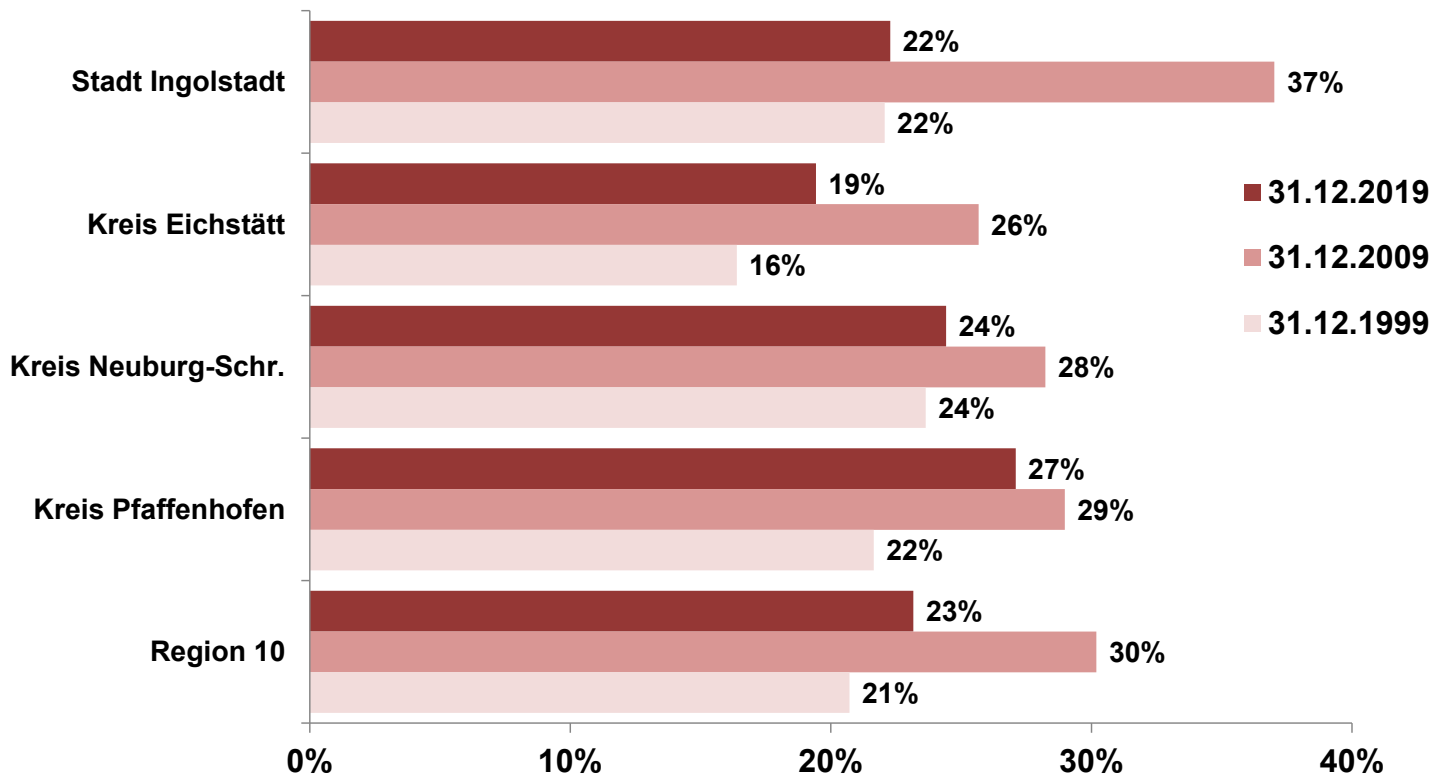
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Ein ähnliches Bild wie beim Großstadtvergleich zeigt sich in der Region: Von 1999 bis 2009 ging die Quote der Pflegebedürftigen stark zurück um dann bedingt durch das Pflegestärkungsgesetz (wirksam ab 2017) im Zeitraum 2009 bis 2019 wieder anzuheben (Ausnahme ND). Dabei ist eine weitere Abnahme von 2009 bis 2015 und eine starke Zunahme 2015 bis 2019 festzustellen.



Stationär Pflegebedürftige 1999, 2009 und 2019 in % aller Pflegebedürftigen



Auch bei der stationären Pflege gab es in der Region teils hohe prozentuale Zuwächse von 1999 bis 2009.

Von 2009 bis 2019 bewirkte das Pflegestärkungsgesetz (ab 2017) und die damit verbundene höhere Zahl der Pflegebedürftigen rechnerisch einen Rückgang des Anteils der stationär gepflegten Personen.

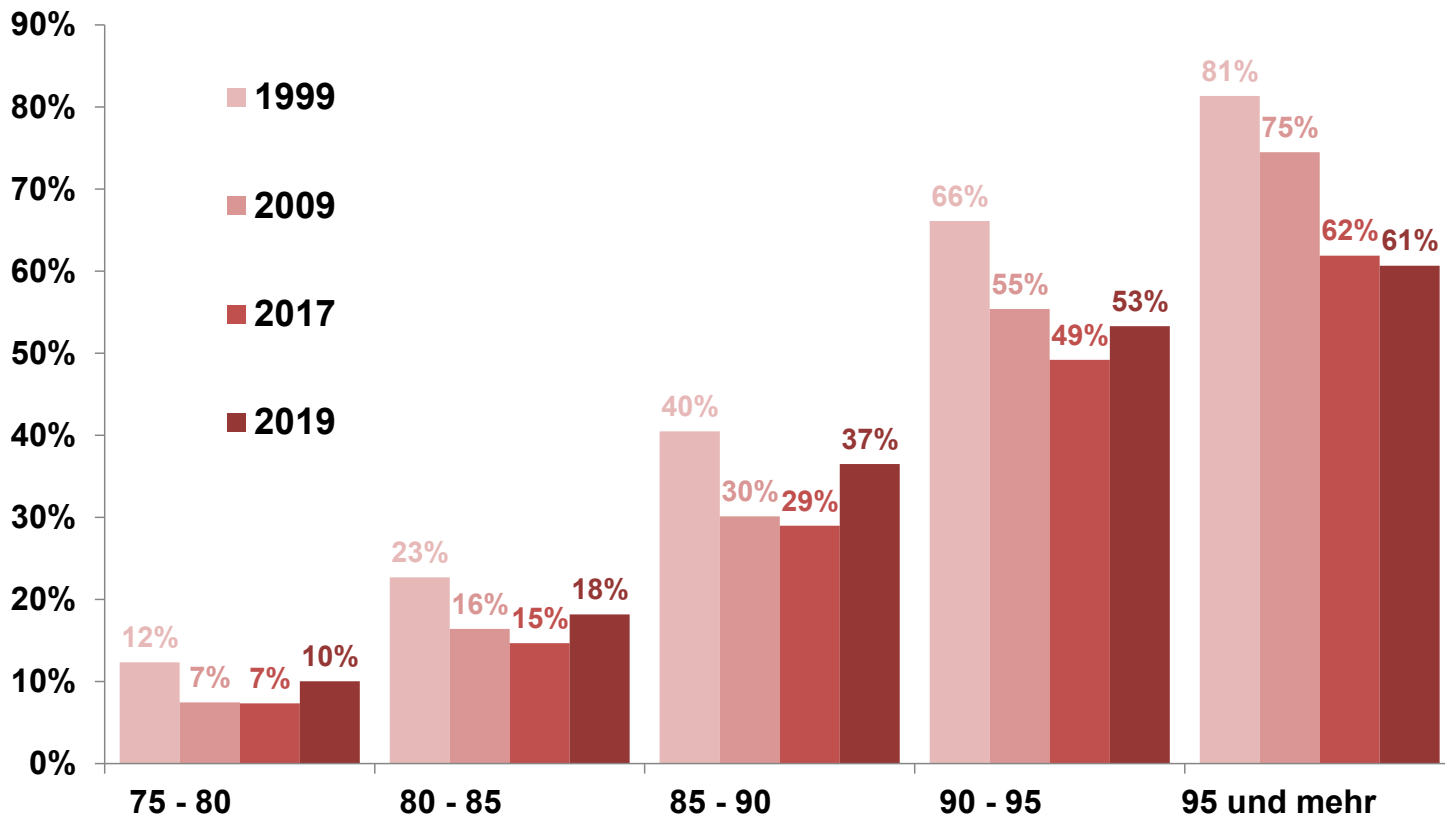
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Pflegequoten der Einwohner ab 75 Jahren



Pflegequoten der Einwohner ab 75 Jahren seit 1999



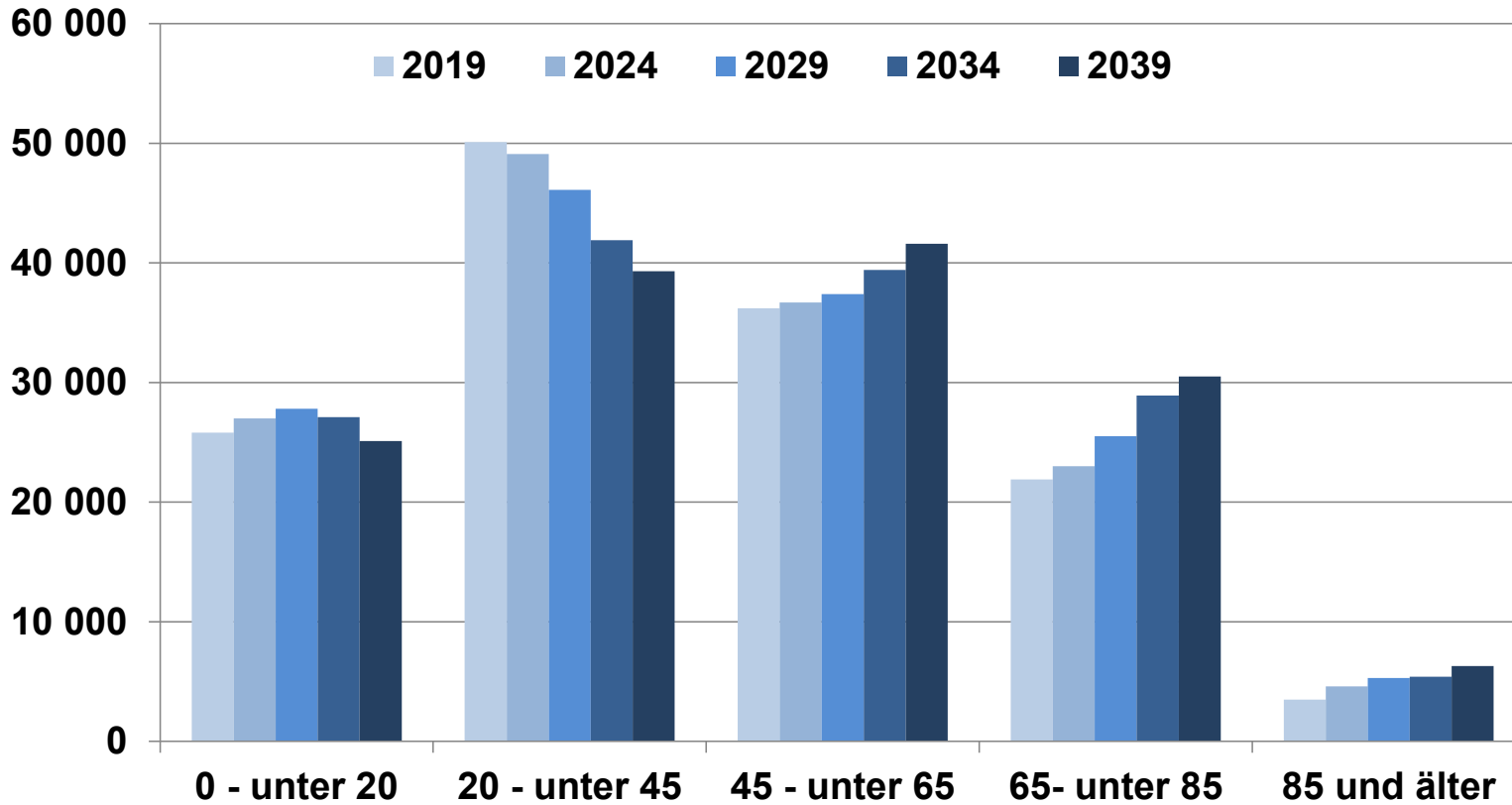
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Betrachtet man die Pflegequoten der Einwohner/innen ab 75 Jahren, zeigt sich ein teils deutlicher Rückgang bis 2017. Immer weniger Menschen scheinen im Alter auf Pflege angewiesen zu sein. Durch die Erweiterung des Pflegebegriffs durch das Pflegegestärkungsgesetz steigt die Pflegequote von 2017 auf 2019 teils wieder deutlich an (Ausnahme sind die Personen mit 95 und mehr Jahren).



Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamts für Statistik für Ingolstadt 2019-2039



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

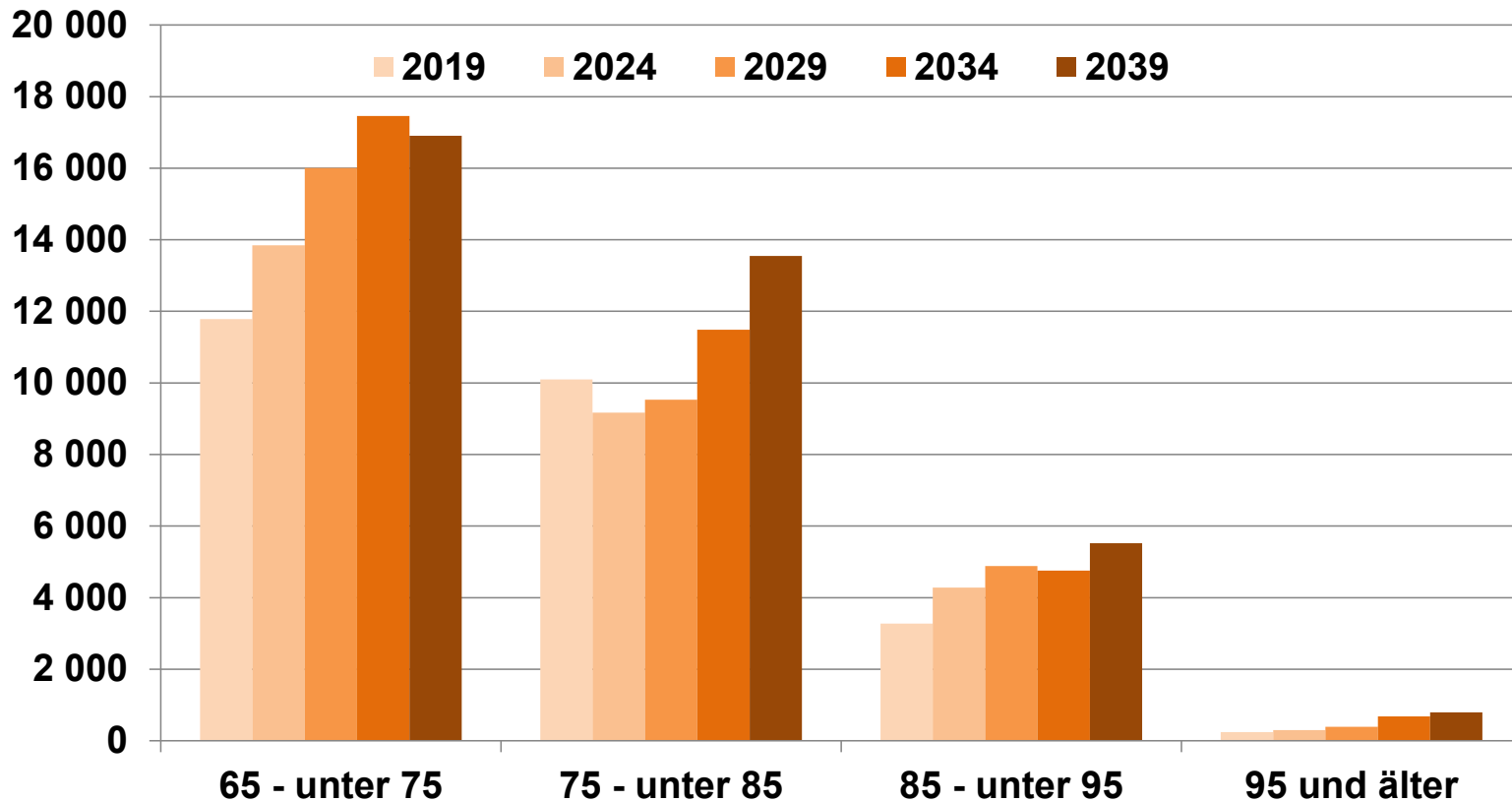
Die Altersgruppen ab 65 Jahren werden in den nächsten Jahren stark zunehmen.

Die Gruppe der 65 bis unter 85-Jährigen wird von gut 20 000 auf über 30 000 bis 2039 anwachsen.

Die Gruppe 85+ wird sich von 3 500 im Jahr 2019 auf 6 300 im Jahr 2039 erhöhen.



Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamts für Statistik für Ingolstadt 2019-2039



Bei genauerer Betrachtung erkennt man, dass die Altersgruppe 75 bis unter 85 Jahren ab 2030 stark anwachsen wird.

Die Zahl der Hochbetagten ab 95 Jahren wird sich bis 2039 auf knapp 800 Personen mehr als verdreifachen.

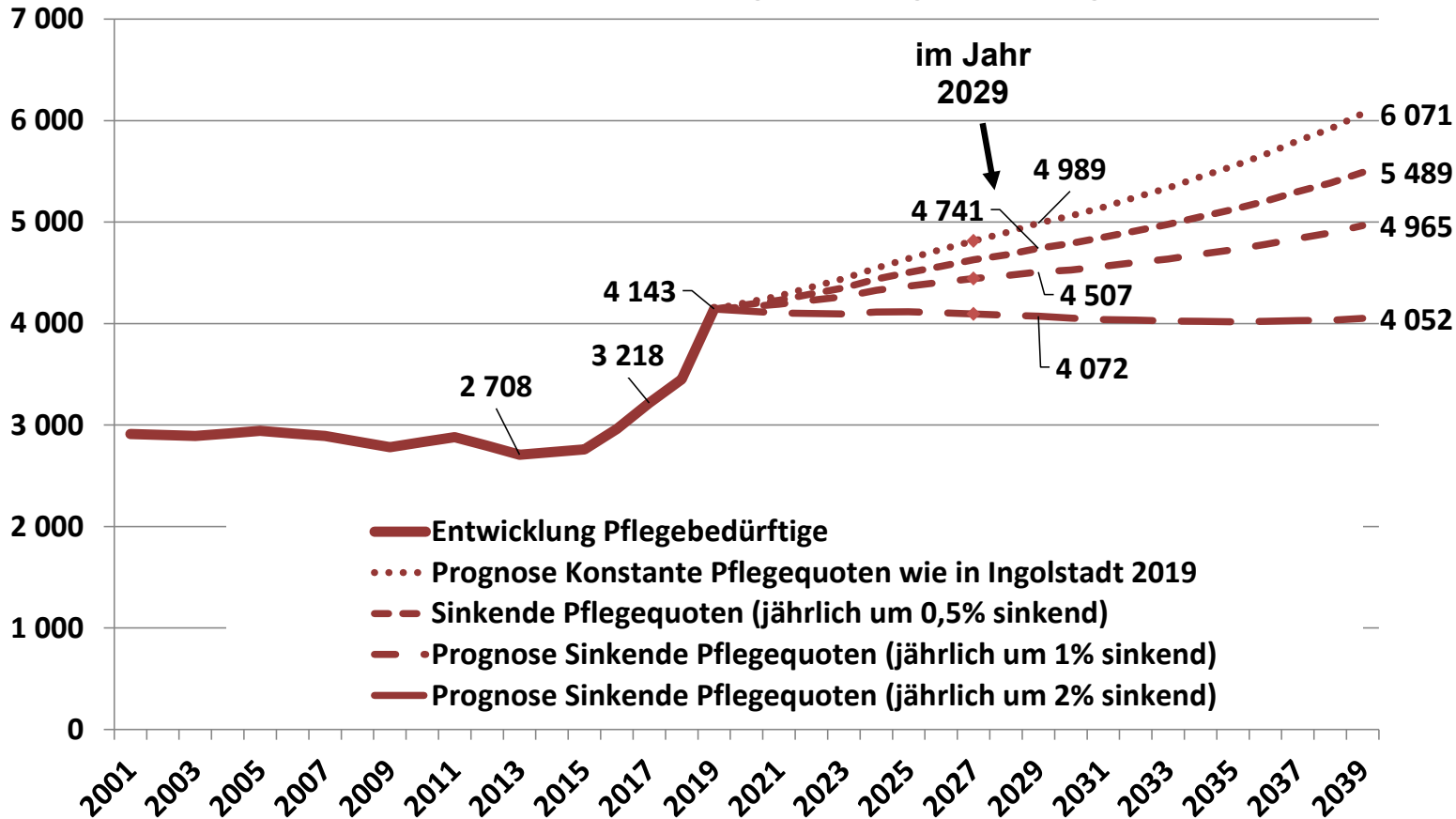
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Szenarien der Entwicklung der Pflegebedürftigen bis 2039



Szenarien der Entwicklung der Pflegebedürftigen



Je nach angenommener Entwicklung der Pflegequoten bis 2039 kann die Zahl der Pflegebedürftigen auf rund 5 000, 5 500 oder über 6 000 Personen steigen, bei 2% Abnahme der Pflegequote pro Jahr bliebe die Personenzahl der Pflegebedürftigen nahezu konstant.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Mittleres Berechnungsszenario: Bedarf an Heimplätzen bis 2039



Zukünftig voraussichtlich benötigte Heimplätze Mittleres Szenario mit sinkender Pflegequote -0,5% jährlich

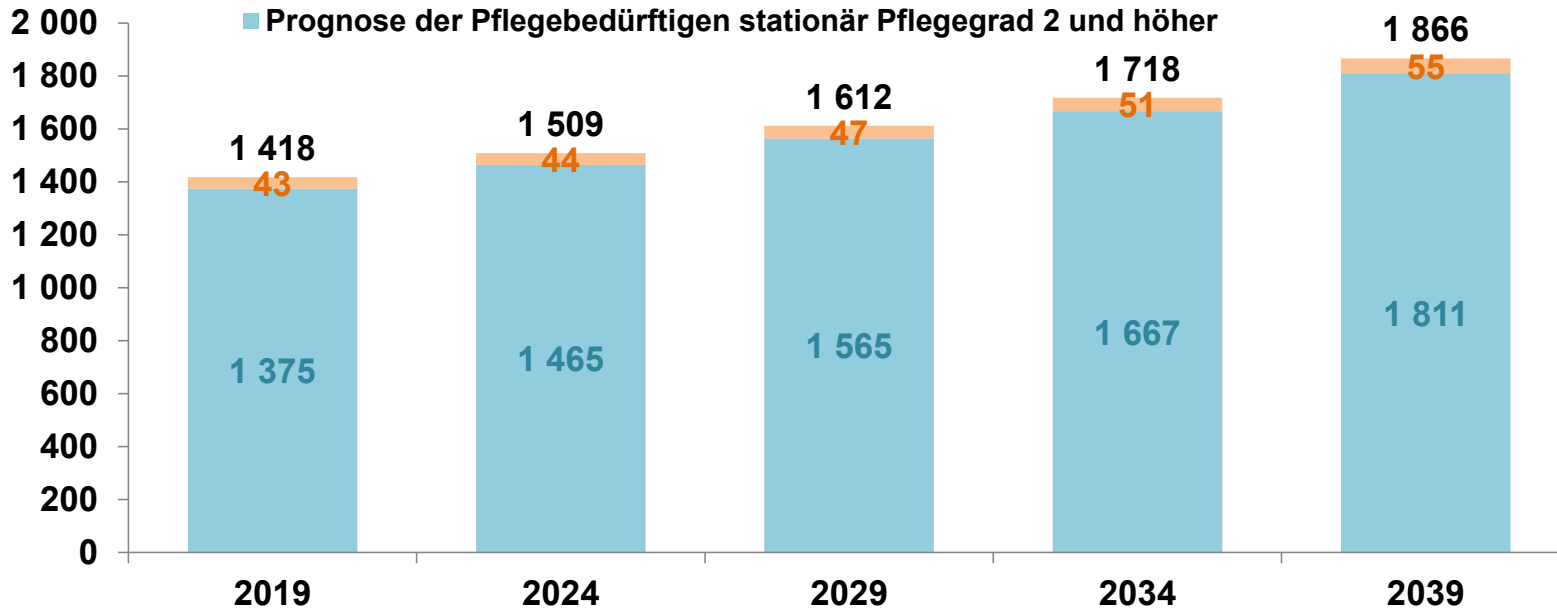
Parameter (amtliche Daten Dezember 2019):

Anteil der stationär Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 2 und höher an allen Pflegebedürftigen:
Anteil der stationär Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 0 und 1 an allen Pflegebedürftigen:

38,4 %
1,0 %

Rechnerischer Bedarf Heimplätze gesamt (Pflegequoten -0,5% jährlich)

- Prognose der Pflegebedürftigen stationär Pflegegrad 0 und 1
- Prognose der Pflegebedürftigen stationär Pflegegrad 2 und höher



Bei Verwendung des mittleren Szenarios mit einer jährlich um 0,5% sinkenden Pflegequote und knapp 40% stationär zu versorgenden Personen, stiege der Bedarf an Pflegeplätzen von rund 1 400 über 1 600 in 10 Jahren auf über 1 800 im Jahr 2039.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Mittleres Berechnungsszenario: Defizit an Heimplätzen bis 2039

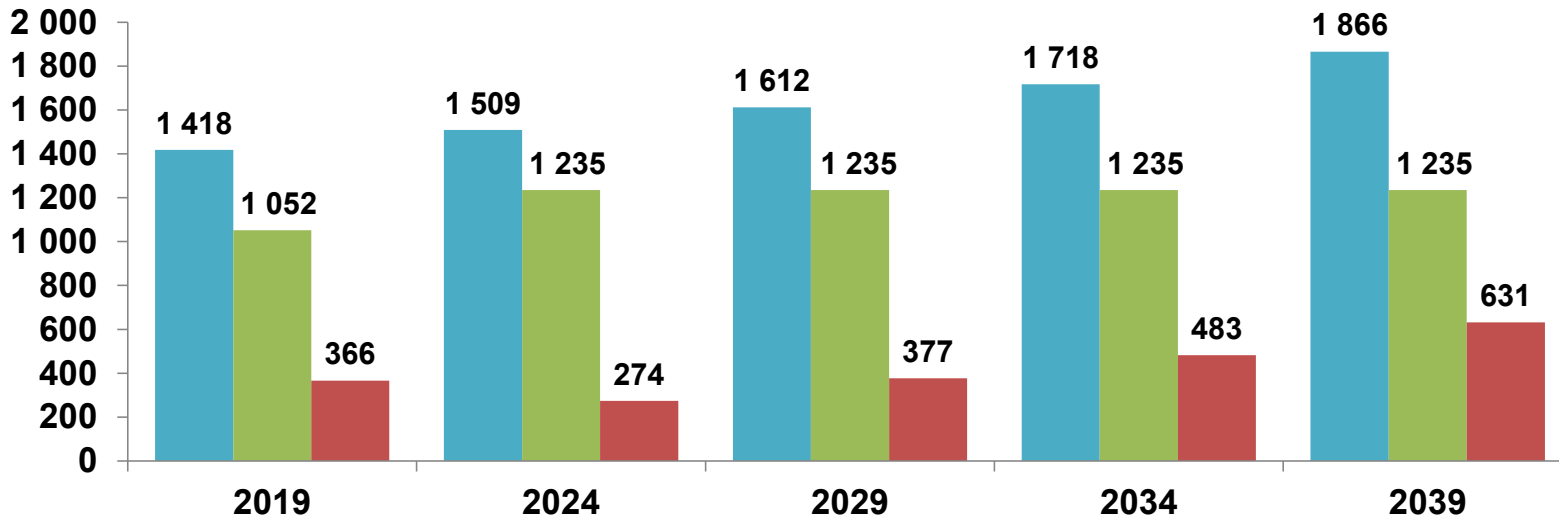


Heimplätze: Rechnerischer Bedarf, Bestand, Defizit Mittleres Szenario mit sinkender Pflegequote -0,5% jährlich

Parameter (amtliche Daten Dezember 2019, Sozialamt vom 31.12.2020):

Anteil der stationär Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 2 und höher an allen Pflegebedürftigen: 38,4 %
Anteil der stationär Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 0 und 1 an allen Pflegebedürftigen: 1,0 %

- Rechnerischer Bedarf Heimplätze gesamt (Pflegequoten -0,5% jährlich)
- Heimplätze am 31.12.2020 inkl. geplanter Einrichtungen bis Ende 2024
- Defizit Heimplätze



Hier: mittleres Szenario mit einer jährlich um 0,5% sinkenden Pflegequote und knapp 40% stationär zu versorgenden Personen:

unter Einbeziehung geplanter Heimplätze fehlen derzeit und bis 2029 rund 270 bis 370 Plätze. Bis 2034 betrage das Defizit knapp 500, bis 2039 über 600 Plätze.

Zum Stand 30.06.2019 waren in den Heimen 750 Personen auf den Wartelisten vermerkt. Nach Schätzung von Mehrfachmeldungen und der Annahme, dass der größte Teil dringlich ist, wäre es realistisch, anzunehmen, dass zwischen 250 bis 500 der auf der Warteliste stehenden Personen nicht mit Pflegeplätzen versorgt sind. Teils sind nicht fehlende Plätze sondern fehlendes Personal der Grund dafür.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Sozialamt

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung



- Um die zukünftig benötigten bzw. nachgefragten stationären Pflegeplätze zu berechnen, sind einige Grundannahmen zu berechnen bzw. zu treffen:
 - Die Zahl der zukünftigen Pflegebedürftigen (wurde in 4 Szenarien berechnet; je nach Szenario rund 4 000 bis 6 000 Pflegebedürftige bis 2039).
 - Der prozentuale Anteil der stationär Pflegebedürftigen an allen Pflegebedürftigen betrug in den Jahren 2007 bis 2015 jeweils rund 1 000 Personen bzw. zwischen 35 und 37%; durch die Ausweitung des Pflegebegriffs und damit die starke Zunahme der Pflegebedürftigen sank der Anteil der stationären Betreuung bis 2019 auf 22%.
- Für die Berechnung der zukünftig benötigten Heimplätze wurden daher folgende Annahmen getroffen:
 1. **Rechtsanspruch auf einen Pflegeplatz für 96% der Pflegebedürftigen** (Pflegegrad 2 und höher)
 2. **Inanspruchnahme des Pflegeplatzes von 40% der Personen mit Pflegegrad 2 und höher** (etwas höher als die früheren Quoten der stationär Pflegebedürftigen bis 2015 und lässt auch noch Möglichkeiten der Kurzzeitpflege zu), **das ergibt eine Quote von rund 38,4% aller Pflegebedürftigen** ($96\% * 40\%$)
 3. **Berechnung in vier Szenarien** (gleiche alters- und geschlechtsspezifische Pflegequoten wie 2019 bzw. jährlich 0,5% oder 1% geringere Pflegequoten (Trend der letzten knapp 20 Jahre) sowie 2% geringere Pflegequote wie 2019)



- Je nach berechnetem Szenario Anstieg bzw. deutlicher Anstieg der Pflegebedürftigen insgesamt
- Vertrauensverlust in die stationäre Pflege durch hohe Todesfallzahlen in Pflegeheimen möglich oder nur vorübergehende Erscheinung?
- Gegenläufige demographische Entwicklung in den nächsten 20 Jahren: zunehmende Zahl älterer und damit potenziell pflegebedürftiger Menschen (Baby-Boomer der 60er Jahre) und gleichzeitig stagnierende oder sinkende Zahlen von jüngeren Frauen (meist Pflegepersonal bei häuslicher Pflege)
- Die Erwerbsquote von Frauen am Wohnort Ingolstadt ist gestiegen von 50,3% (2010) auf 59,2% (2020) und wird wahrscheinlich noch weiter zunehmen. Die Erwerbstätigkeit der Frauen und die hohe berufliche Mobilität heutzutage werden die Bereitschaft zur privaten Pflege zukünftig weiter senken.
- Führt mehr Homeoffice zu mehr häuslicher Pflege?
- Zusammenlebendswahrscheinlichkeit sinkt im Alter, wovon insbesondere Frauen betroffen sind, und damit ist kein(e) pflegende(r) Partner(in) vorhanden.

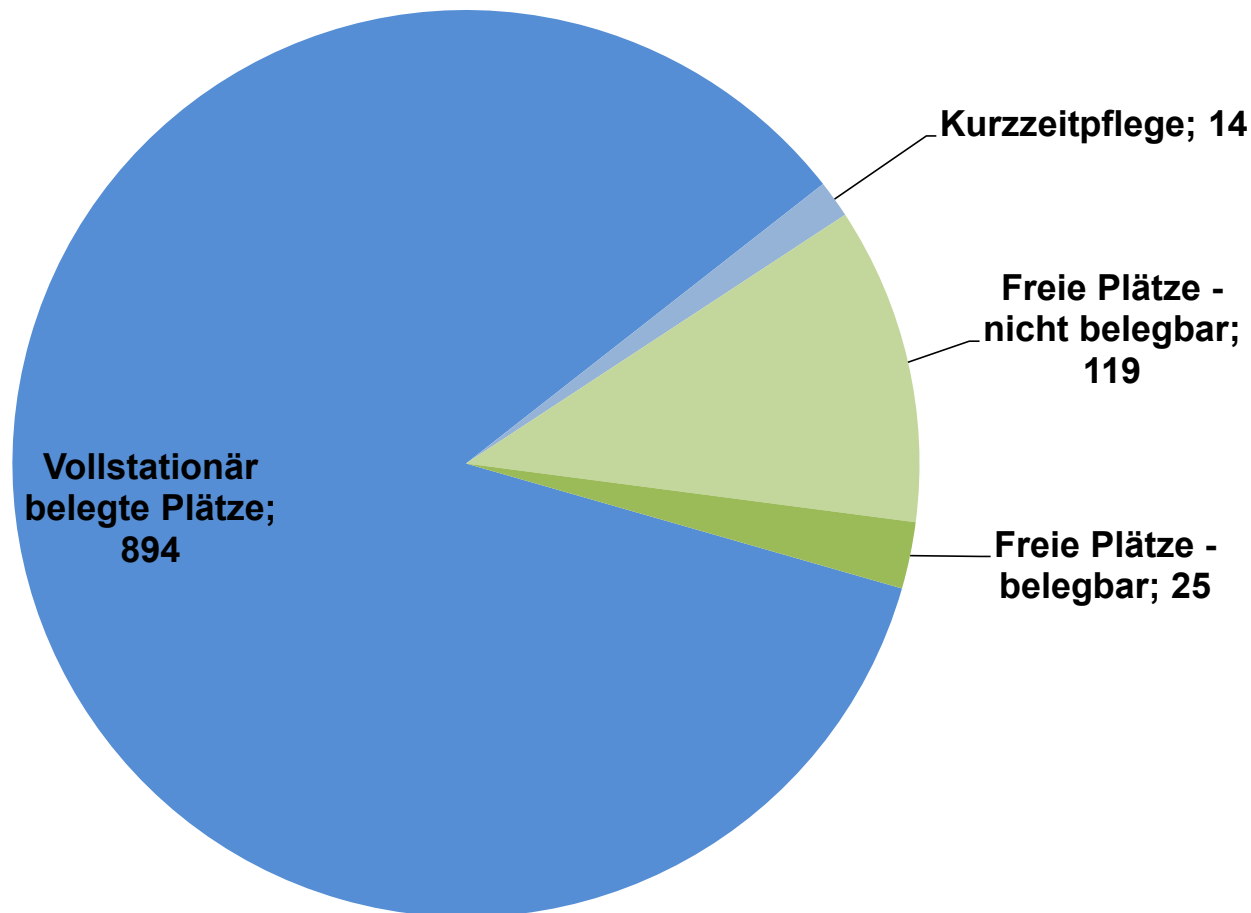


- Der Bedarf für Demenzkranke in der Pflege steigt. Demenzkranke sind länger im Heim, da es ihnen meist gesundheitlich gut geht (höherer Platzbedarf?).
- Aufgrund der demographischen Situation und der zu erwartenden höheren Erwerbsquote der Frauen ist ein höherer Bedarf an Tagespflege (Vereinbarkeit Pflege mit Beruf bzw. zeitweise Entlastung für Angehörige) absehbar.
- Plätze in Pflegeheimen können aufgrund von fehlendem Fachpersonal teils nicht belegt werden. Gibt es zumindest mittelfristig oder langfristig eine Lösung?
- Evtl. ist Ausbau/Errichtung von Tageszentren für die Pflege, Betreuung sowie körperliche und geistige Anregung von Senioren sinnvoll, auch als Vorbeugung gegen Pflegebedürftigkeit.
- Regionaler Aspekt: Wie ist der Bedarf in der Region insgesamt? Was ist in Planung, vor allem im Umland (z.B. Wettstetten)? Werden Plätze in Ingolstädter Pflegeheimen auch aus der Region nachgefragt, oder ist es eher umgekehrt?
- Sind niedrigere Zahlen der Pflegebedürftigen durch hohen Rückzug von Ausländern in ihre Heimatländer mit Beginn des Rentenalters möglich oder wahrscheinlich?

Platzbelegung am 31.12.2020 in den Ingolstädter Pflegeheimen



1 052 Plätze in Pflegeheimen am 31.12.2020



Insgesamt 119 Plätze können derzeit nicht belegt werden.

Nur 25 der insgesamt 144 freien Plätze wären belegbar.